



JEDE MENGE Deutschland

**Vorschläge zum Einsatz des Buchs
im Unterricht**

www.deliustinebooks.com

A2

B1



TEXT 28
Expressionismus
Präteritum



TEXT 29
**Verwendung des
Wortes „doch“**



TEXT 42
Ein Abendessen bei den Nachbarn
Fragewörter, Imperativ, Personalpro-
nomen



TEXT 63
Stuttgart
Präpositionen



TEXT 67
**Kürbisregatta in
Ludwigsburg**
Adjektive



TEXT 7
Der Hamburger Hafen
Angaben, Präteritum



TEXT 12
Pünktlichkeit
Konditionalsätze, Adverbien,
Imperativ



TEXT 22
Die Berliner Mauer
Relativsätze



TEXT 31
Die Toten Hosen
Fragewörter, Adjektive, Genitiv



TEXT 74
Made in Germany
Adjektive, Passiv

A2

TEXT 28



Auf das Bild klicken,
um die Buchseite zu
öffnen

Expressionismus

Grammatikschwerpunkt: Präteritum

1. Einstieg ins Thema:

Kennt ihr das Bild vielleicht?
Was glaubt ihr, wann wurde es gemalt?
Was ist das für ein Stil?
Was ist auf dem Bild zu sehen (ganz allgemein)?
Welche Farben seht ihr?
Gefällt euch das Bild? Mögt ihr eine andere Art Kunst lieber (z.B. abstrakt, Graffiti, Renaissance, naive Malerei, Pop Art)?

Aussprache-Training

Text gemeinsam mit den Kursteilnehmer/innen anhören, danach im Wechsel sprechen lassen und anschließend Aussprache korrigieren

2. Fragen und Übungen zum Inhalt des Textes

Einige allgemeine Fragen zum Text:

Um welche Art Kunst geht es in dem Text?
Wann und wo war in Deutschland die Expressionismus-Bewegung besonders präsent?

Vorschlag 1: Bildbeschreibung. (Um das Gemälde ohne Text zu zeigen [HIER](#) klicken.)

Die Teilnehmer/innen beschreiben das Bild mit den Wörtern aus der Vokabelliste, zusätzlichen Wörtern, die die Lehrkraft ihnen vorgibt (z.B. bunt, farbig, Kontraste) und eigenen Worten.

Vorschlag 2: Ein/e Kursteilnehmer/in ist Kurator/in in einem Museum und erklärt Museumsbesuchern das Bild „Das Wohnzimmer“ von Ernst Ludwig Kirchner.

3. Übungen zur Grammatik (Präteritum)

Die Lehrkraft präsentiert den Text im Präsens ([HIER](#) klicken). Die Teilnehmer/innen verwandeln die markierten Verben ins Präteritum.



TEXT 29

29

„Doch“ ist ein kleines Wort mit vielen Bedeutungen. Es hilft, über Gefühle, Meinungen und Reaktionen zu sprechen. Deshalb hört man es im Deutschen sehr oft.

- 1 Mit „doch“ kann man jemandem widersprechen. „Doch“ bedeutet dann: Das stimmt nicht.
„Du hast ja keine Zeit.“ – „Doch!“
- 2 „Doch“ zeigt, dass etwas trotz Zweifeln oder Problemen wahr ist.
„Der Test war doch nicht so schwer.“
Oder: „Sie hat doch Recht gehabt.“
- 3 In Bitten oder Aufforderungen macht „doch“ den Satz freundlicher oder stärker.
„Komm doch mit.“ (freundlich)
Oder: „Hör doch bitte zu.“ (stärker, leicht genervt)
- 4 Mit „doch“ erinnert man an etwas, das beide Personen schon wissen.
„Das haben wir doch schon gemacht.“
- 5 „Doch“ kann auch zeigen, dass etwas nicht so schlimm ist.
„Wir haben doch noch Zeit.“

der Zweifel: wenn man nicht sicher ist
wahr: wirklich
Recht haben: Das, was man sagt, ist richtig
die Aufforderung: man sagt einer Person, was sie tun soll

doch ...

Auf das Bild klicken,
um die Buchseite zu
öffnen

DOCH

Grammatikschwerpunkt: Verwendung des Wortes „doch“

1. Einstieg ins Thema

Einführung zum Text von einem Teilnehmer/einer Teilnehmerin lesen lassen:

„Doch“ ist ein kleines Wort mit vielen Bedeutungen. Es hilft, über Gefühle, Meinungen und Reaktionen zu sprechen. Deshalb hört man es im Deutschen sehr oft.

Kennst du das Wort? Kannst du ein Beispiel geben? Weißt du, wie und wann es benutzt wird?

Aussprache-Training

Text gemeinsam mit den Kursteilnehmer/innen anhören, danach im Wechsel sprechen lassen und anschließend Aussprache korrigieren

2. Übungen zur Verwendung von „doch“

Vorschlag 1: Die Teilnehmer/innen lesen im Wechsel die 5 Punkte zu den verschiedenen Bedeutungen von „doch“. Nach jedem Punkt formulieren die Lehrkraft (LK) und die Teilnehmer/innen (TN) in Dialogen weitere Beispiele:

Beispiel zu 1:

LK: Du hast dein Zimmer wieder nicht aufgeräumt!

TN: Doch, ich habe es aufgeräumt.

☞ Die Lehrkraft weist darauf hin, dass Sätze mit

„doch“ immer eine Antwort auf einen Satz mit „nicht“ oder „kein“ sind. In dem Satz mit „doch“ widerspricht/protestiert die Person.

Beispiel zu 2:

LK: Du hast gesagt, dass heute die Sonne scheinen wird. Jetzt schau mal aus dem Fenster.

TN: Ja, nun regnet es leider doch.

Beispiel zu 3:

LK: Haha, Mary hat gerade ein neues Reel gepostet!

TN: Ok, aber jetzt leg doch bitte mal dein Handy weg. Wir wollen doch gerade zusammen essen

Beispiel zu 4:

LK: Komisch, ich kenne die Stadt ja gar nicht, aber diese Straße kommt mir bekannt vor.

TN: Natürlich, hier waren wir doch gestern schon mal.

Beispiel zu 5:

LK: Oh Entschuldigung, sind Sie vor mir dran?

TN: Ja, aber das macht doch nichts, gehen Sie ruhig vor.

Vorschlag 2: Die Teilnehmer/innen bereiten zu zweit kleine Dialoge vor, in denen die verschiedenen Verwendungen von „doch“ auftauchen.



TEXT 42

Ein Abendessen bei den Nachbarn

42 FRAGEWÖRTER IMPERATIV PERSONALPRONOMEN

Sofia steht vor ihrem Kleiderschrank. Seit drei Wochen lebt sie in Deutschland, und heute hat die Nachbarsfamilie sie zum Abendessen eingeladen. „Oh nein“, murmelt sie, „was ziehe ich an?“ Sie ruft ihre Freundin Clara an. Clara lacht. „Mach dir keine Sorgen. Nicht zu schick, eher bequem vielleicht eine Bluse und Jeans oder ein Kleid.“

„Bringt man in Deutschland etwas mit, wenn man eingeladen ist?“

„Ja, bring etwas Kleines mit, zum Beispiel Blumen oder etwas Süßes.“

„Blumen? Gute Idee. Danke!“ Sofia atmet auf, wählt ein blaues Kleid und kauft an der U-Bahnstation einen Strauß Blumen. Als sie klingelt, öffnet die Nachbarin. „Guten Abend, Sofia, schön, dass du kommst.“

„Guten Abend, Monika. Vielen Dank für die Einladung. Hier, ich habe euch ein paar Blumen mitgebracht.“

„Oh, wie schön! Vielen Dank.“

Monika Mann Bernd winkt aus der Küche. Er hat gekocht. „Willkommen! Das Essen ist gleich fertig. Sieh dir doch inzwischen Leas Puzzle an.“

„Das ist ganz schön schwer – 200 Teile!“, sagt die kleine Lea stolz, als Sofia ins Wohnzimmer kommt. Sofia lacht. „Wow, und das kannst du?“

„Ich habe gerade erst angefangen, aber diese Ecke habe ich schon.“

Bald sitzen alle am Tisch. Lea hat schon gegessen und darf am Tisch weiter an ihrem Puzzle arbeiten. Es gibt Frikadellen mit Kartoffelsalat und Spinat.

„Wie hast du den Kartoffelsalat gemacht?“ fragt Sofia Bernd, und er erklärt es ihr.

Als sie wieder in ihrer eigenen Wohnung ist, denkt Sofia zufrieden: „Das war doch gar nicht so schwierig. Und die Blumen waren eine gute Idee.“

→ Soll man eigentlich pünktlich zu einer Einladung kommen oder lieber etwas später? Text 12 sagt es dir.

schick: elegant
bequem: komfortabel
die Frikadelle: gebratene Kugel aus Hackfleisch

Auf das Bild klicken,
um die Buchseite zu
öffnen

Ein Abendessen bei den Nachbarn

Grammatikschwerpunkt: Fragewörter, Imperativ, Personalpronomen

1. Einstieg ins Thema

Fragen an die Teilnehmer/innen:

Was macht man in deinem Land, wenn man eingeladen ist?

Was bringt man als Gast mit? Was sollte man besser nicht mitbringen?

Was zieht man zu einem Abendessen an?

Was ist sonst noch höflich oder unhöflich?

Warst du schon einmal bei Nachbarn in Deutschland zum Essen eingeladen?

Was ist dir aufgefallen? Was war anders als in deinem Land?

Bringst du immer ein kleines Geschenk mit, wenn du irgendwo eingeladen bist?

Aussprache-Training

Text gemeinsam mit den Kursteilnehmer/innen anhören, danach im Wechsel sprechen lassen und anschließend Aussprache korrigieren

2. Fragen und Aufgaben zum Text

Fragen zum Inhalt:

Warum ist Sofia nervös?

Was empfiehlt Clara Sofia anzuziehen? Soll sie sich schick anziehen?

Was soll Sofia als Geschenk mitbringen?

Wie fühlt sich Sofia nach dem Abendessen?

Vorschlag 1: Die Bildergeschichte nacherzählen (Bild ohne Text: [HIER](#) klicken)

Vorschlag 2: Rollenspiel (für Teilnehmer/innen mit schon sehr guten A2-Kenntnissen): Ein ähnliche Situation ausdenken und beschreiben, z.B. eine Einladung, um zusammen Fußball im Fernsehen zu schauen.

3. Übungen zur Grammatik

Fragewörter im Text finden: Die Lernenden nennen alle Fragewörter im Text.

Trainieren der Fragewörter als Frage-/Antwortspiel: z.B.

Was weiß Sofia nicht?

Sie weiß nicht, was sie anziehen soll.

Wer hilft Sofia?

Ihre Freundin Clara hilft ihr.

Imperative im Text finden und von den Imperativen die Infinitive ableiten lassen

Mach dir keine Sorgen. ➡ sich Sorgen machen

Bring etwas Kleines mit. ➡ mitbringen

Teilnehmer/innen geben sich gegenseitig Anweisungen zB.

aufmachen ➡ Mach bitte die Tür auf!

die Hausaufgaben machen ➡ Mach bitte die Hausaufgaben!

Die Teilnehmer/innen setzen die Personalpronomen im Lückentext ein ([HIER](#) klicken).

A2

TEXT 63



Auf das Bild klicken,
um die Buchseite zu
öffnen

Stuttgart

Grammatikschwerpunkt: Präpositionen

1. Einstieg ins Thema

Fragen an die Teilnehmer/innen:

Wo liegt diese Stadt?

Was ist typisch für Stuttgart?

Was verbindet ihr mit Stuttgart: Weinberge, Meer, Autos, Berge, Industrie, Kunst? Anderes?

Würdet ihr gerne einmal nach Stuttgart fahren oder in Stuttgart leben? Warum / warum nicht?

Aussprache-Training

Text gemeinsam mit den Kursteilnehmer/innen anhören, danach im Wechsel sprechen lassen und anschließend die Aussprache korrigieren.

2. Fragen und Übungen zum Inhalt des Textes

Vorschlag 1: Richtig oder falsch (Textverständnis). Stuttgart liegt am Meer. R/F • Stuttgart ist für Autos bekannt. R/F • In Stuttgart gibt es viel Platz für Fabriken. R/F • Mercedes, Porsche und Bosch haben ihren Sitz in der Region. R/F • Stuttgart gehört zu den wirtschaftlich starken Regionen Deutschlands. R/F • Die Stuttgarter gelten als konservativ und innovativ. R/F

Vorschlag 2: Dialog. Du (A) bist mit einem Freund/einer Freundin (B) in Stuttgart und ihr überlegt gemeinsam, was ihr machen wollt. Du interessierst dich für Kunst, dein Freund/deine Freundin interessiert sich eher für Technik und Autos. Diskutiert gemeinsam! Wo geht ihr hin? Wohin zuerst? Wohin danach?

3. Übung zur Grammatik (Präpositionen)

HIER den Übungstext öffnen. Die Teilnehmer/innen lesen im Wechsel und ergänzen die Präpositionen und ggfs. Artikel

A2
TEXT 67



Auf das Bild klicken,
um die Buchseite zu
öffnen

Kürbisregatta in Ludwigsburg

Grammatikschwerpunkt: Adjektive

1. Einstieg ins Thema

Was seht ihr auf dem Bild?
Sitzt der Mann in einem Boot?
Was ist ein Kürbis und was macht man normalerweise damit?
Was ist eine „Regatta“?

Aussprache-Training

Text gemeinsam mit den Kursteilnehmer/innen anhören, danach im Wechsel sprechen lassen und anschließend Aussprache korrigieren

2. Fragen und Übungen zum Inhalt des Textes

Vorschlag 1: Teilnehmer/in A möchte an der Kürbisregatta teilnehmen und geht zur Touristeninformation. Dort arbeitet Teilnehmer/in B und beantwortet die Fragen von Teilnehmer/in A. Bereitet einen Dialog vor und spielt ihn im Plenum. Die anderen Teilnehmer/innen können weitere Fragen stellen oder Feedback geben.

Vorschlag 2: Die Teilnehmer/innen erzählen von lustigen Wettbewerben in ihren Heimatländern und -städten.

3. Übungen zur Grammatik (Adjektive)

Vorschlag 1, Rätselspiel: Die Teilnehmer/innen suchen sich ein Objekt aus und beschreiben es mit möglichst vielen Adjektiven. Die Lehrkraft nimmt als Beispiel den Kürbis der Kürbisregatta: Mein Objekt ist **riesig**. Es ist **rund** und **orange**. Es ist **leer** aber **schwer**. Es ist ein Gemüse. Man kann darin auch auf dem Wasser fahren. Was ist das?

Vorschlag 2, Gegenteile finden:

HIER klicken für den Text und Gegenteile für die fett gesetzten Begriffe finden.

DER HAMBURGER HAFEN

Der Hamburger Hafen ist **Deutschlands Tor zur Welt**. Er liegt am Fluß Elbe. Die Stadt ist seit vielen Jahrhunderten wichtig. Schon vor mehr als 800 Jahren gehörte Hamburg zur „**Hanse**“, einer Gemeinschaft von internationalen Hafenstädten, die miteinander Handel trieben. Kaufleute handelten mit Salz, Bier,

Stoffen und später mit Kaffee, Tee und Gewürzen. So wuchs die Stadt und wurde reich.

Die **Speicherstadt** mit ihren roten Backsteinhäusern und Kanälen erinnert an die alte Zeit der Segelschiffe. Hier wurden früher Kaffee, Kakao und Teppiche aufbewahrt. Heute sind dort Museen, Büros



Hafenarbeiter in den 1960er-Jahren

→ Ein anderes Tor zur Welt ist der Frankfurter Flughafen, Text 54

und teure Wohnungen. Auf mehreren Speichern mitten im Hafen wurde vor wenigen Jahren ein modernes Konzerthaus errichtet: Die Elbphilharmonie, genannt „**Elphie**“. Sie wurde sofort zu einem Wahrzeichen der Stadt.

Der Hafen hat Hamburg **international** gemacht: Seefahrer aus aller Welt zogen hierher und brachten ihre Kultur und Küche mit. Aber der Hafen ist auch wirtschaftlich immer noch ein Motor. Ungefähr 12.000 Container werden im Hamburger Hafen jeden Tag abgeladen und aufgeladen! Containerterminals, Werften und Logistikunternehmen bieten viele Arbeitsplätze. So bleibt der Hamburger Hafen ein wichtiges **Zentrum im globalen Handel**.

das **Tor**: große Tür
Handel **treiben/handeln**: Produkte kaufen und verkaufen
der **Speicher**: ein Ort zum Aufbewahren von Produkten
das **Wahrzeichen**: das Symbol
der **Seefahrer**: jemand, der auf Schiffen arbeitet
abladen und aufladen: von einem Container oder Fahrzeug herunternehmen und darauf stellen
die **Werft**: dort werden Schiffe gebaut und repariert



Die Elbphilharmonie im Hamburger Hafen steht auf alten Speichern.



Auf das Bild klicken, um die Buchseiten zu öffnen

B1

TEXT 7

Der Hamburger Hafen

Grammatikschwerpunkt: Angaben, Präteritum

1. Einstieg ins Thema

Wart ihr schon mal in Hamburg und im Hamburger Hafen? Warum sind Hafenstädte so besonders?

Aussprache-Training

Den Text gemeinsam mit den Kursteilnehmer/innen hören, danach im Wechsel sprechen lassen und anschließend Aussprache korrigieren.

2. Fragen und Übungen zum Inhalt des Textes

Was bedeutet es, wenn man sagt: Hamburg ist das Tor zur Welt?

Was gab es im Hafen früher? Was gibt es dort heute?

Vorschlag: Die Teilnehmer schreiben zu folgenden Begriffen je einen Satz. Dabei kann der Text die Grundlage sein, muss es aber nicht.

- * Hanse
- * Speicherstadt
- * Wahrzeichen
- * Container

3. Übung zur Grammatik (Präteritum)

Für eine Übung bitte [HIER](#) klicken.



TEXT 12



Auf das Bild klicken,
um die Buchseite zu
öffnen

Pünktlichkeit

Grammatikschwerpunkt: Konditionalsätze, Adverbien, Imperativ

1. Einstieg ins Thema

Was bedeutet „pünktlich“?
 Seid ihr pünktlich oder unpünktlich?
 Stört es euch, wenn andere unpünktlich sind?
 Findet ihr, dass die Leute in Deutschland besonders pünktlich sind?

Aussprache-Training

Text gemeinsam mit den Kursteilnehmer/innen anhören, danach im Wechsel sprechen lassen und anschließend Aussprache korrigieren

2. Fragen und Übungen zum Inhalt des Textes

Einige allgemeine Fragen zum Text:

Sind diese Aussagen richtig oder falsch?

1. Pünktlichkeit ist nur im Berufsleben wichtig. R/F
2. Deutsche mögen Pläne und Kalender. R/F
3. Zwanzig Minuten Verspätung sind normalerweise kein großes Problem. R/F
4. Man sollte bei einer Einladung lieber 20 Minuten früher kommen. R/F
5. „Gegen 12“ bedeutet genau 12 Uhr. R/F

Vorschlag: Zwei Dialoge. Teilnehmer/in A und Teilnehmer/in B sind zum Abendessen bei Teilnehmer/in C eingeladen. Beide verspäten sich – A ruft von unterwegs an und B entschuldigt sich bei der Ankunft. C reagiert darauf.

3. Übungen zur Grammatik (Präpositionen)

Für eine Zuordnungs-Übung zu **Konditionalsätzen** bitte [HIER](#) klicken.

Adverbien. Frage an die Kursteilnehmer/innen: Was sind Adverbien?

Antworten sammeln, dann erklären: Adverbien sagen genauer, *wann, wo, wie* oder *wie oft* etwas passiert.

Den Text noch einmal abwechselnd lesen und die Adverbien im Text identifizieren: *auf keinen Fall – auch – relativ – manchmal – kurz – nie – einigermmaßen – ungefähr – genug – früh genug*

Imperativ. Auf der Grundlage des Textes formulieren die Teilnehmer/innen möglichst viele Anweisungen im Imperativ. (z.B. „Wir treffen uns vor dem Konzert, komm bitte nicht zu spät.“)



TEXT 22



Die Berliner Mauer

Grammatikschwerpunkt: Relativsätze

1. Einstieg ins Thema

Was wisst ihr über die Berliner Mauer?

Aussprache-Training

Den Text gemeinsam mit den Kursteilnehmer/innen hören, danach im Wechsel sprechen lassen und anschließend Aussprache korrigieren.

2. Fragen und Übungen zum Inhalt des Textes

Wie lang war die Berliner Mauer?

Was befand sich im „Todesstreifen“?

Wann begann der Bau der Mauer und wer gab den Befehl dazu?

Was geschah am 9. und am 10. November 1989?

Dialogübung: Für ein Rollenspiel bitte [HIER](#) klicken.

3. Übung zur Grammatik (Relativsätze)

Die Teilnehmer/innen verbinden Sätze mit der, die oder das.

Beispiel:

Die Mauer war 155 Kilometer lang. Sie teilte Berlin. ➡ Die Mauer, die 155 Kilometer lang war, teilte Berlin.

1. Die Berliner Mauer war 155 Kilometer lang. Sie teilte Berlin in Ost und West.
2. Westberlin war eine Insel mitten in der DDR. Westberlin war von der Mauer umschlossen.
3. Der Todesstreifen war 30 bis 100 Meter breit. Er lag zwischen den Mauern.
4. Es gab Wachtürme. Sie standen überall an der Grenze.
5. Die Hauptmauer war 3,6 Meter hoch. Sie folgte auf den Todesstreifen.
6. Die Mauer wurde 1961 gebaut. Sie teilte die Stadt.
7. Ein Mauerstück wurde am 10. November 1989 entfernt. Es befand sich am Potsdamer Platz.

B1

TEXT 31



Auf das Bild klicken,
um die Buchseiten
zu öffnen

Die Toten Hosen

Grammatikschwerpunkt: Fragewörter, Adjektive, Genitiv

1. Einstieg ins Thema

YouTube aufrufen und nach „Tote Hosen, An Tagen wie diesen“ suchen.

Lese-Training

Den Interview-Text des Buchs gemeinsam lesen.

2. Fragen und Übungen zum Inhalt des Textes

Vorschlag 1: Allgemeine Fragen zum Text:

Wann haben die Mitglieder der Toten Hosen ihre Band gegründet und warum?

Warum singen sie auf Deutsch?

Wovon handeln die Texte?

Wo finden die Konzerte statt?

Vorschlag 2: Die Kursteilnehmer/innen interviewen sich gegenseitig:

Hörst du gern Rockmusik oder eine andere Art von Musik?

Spielst du ein Instrument oder singst du?

Warst du schon einmal auf einem Konzert?

Vorschlag 3: Die Kursteilnehmer/innen schlüpfen in die Rolle eines Journalisten und verfassen einen kurzen Artikel über die Toten Hosen.

3. Übung zur Grammatik (Adjektive)

Fragewörter: Die Teilnehmer/innen suchen alle Fragewörter im Interview.

Die Lehrkraft geht auf die Wortstellung in Fragen ein ➡ Nach einem Fragewort folgt zuerst das Verb, denn im Deutschen steht in Hauptsätzen und in Fragen mit Fragewörtern das Verb an zweiter Stelle (vor dem Subjekt). Bei Fragen ohne Fragewort steht das Verb an erster Stelle und dahinter das Subjekt (Beispiele im Text: Kann Musik ...? Arbeitet ihr ...? Probiert ihr? Sind aus deiner Lernerfahrung ...? Gibt es ...?)

Für eine Übung zu **Adjektivendungen** bitte [HIER](#) klicken.

Bildung des Genitiv:

Die Texte + die Band ➡ die Texte der Band

1. die Musik + die Punkbewegung
2. die Muttersprache + die Musiker
3. die Geschichte + Die Toten Hosen
4. die Gefühle + das Publikum
5. die Atmosphäre + das Konzert



TEXT 74

74 ADJEKTIVE
PASSIV

MADE IN GERMANY

„Made in Germany“ war lange ein Zeichen für gute Qualität. Man verband damit moderne Technik, kluge Ideen und Produkte, die lange benutzt werden können.

Heute stimmt das oft nicht mehr. Viele Firmen lassen ihre Produkte im Ausland herstellen, besonders in Asien. In Deutschland werden die Dinge oft nur noch zusammengesetzt oder fertiggestellt. Das ist günstiger, aber die Bedeutung von „Made in Germany“ wird dadurch geschwächt.

Außerdem hat Deutschland Schwierigkeiten mit neuen Ideen und ihrer technischen Umsetzung. In der Elektrotechnik, Computertechnik und bei der Künstlichen Intelligenz sind Firmen aus den USA und China schneller. In Deutschland fehlen häufig die Investoren für neue Projekte, genauso wie gut ausgebildete Fachkräfte und schnelle Entscheidungen durch Behörden.

Trotzdem ist Deutschland im Export weiterhin erfolgreich. Besonders stark ist das Land bei Autos, Maschinen, Chemie, Medikamenten und Medizintechnik. In neuen und schnell wachsenden Bereichen wie Software, Elektronik, Batterien und Klimatechnik haben deutsche Firmen jedoch noch Probleme, mit anderen Ländern mithalten zu können.

→ Viele Bilder zum Wirtschaftswunder in Deutschland gibt es hier:
www.wirtschaftswundermuseum.de

Auf das Bild klicken,
um die Buchseiten
zu öffnen

Made in Germany

Grammatikschwerpunkt: Adjektive, Passiv

1. Einstieg ins Thema

Welche deutschen Marken kennt ihr? Sind sie in eurem Heimatland bekannt? Was verbindet ihr mit diesen Marken? Kauft ihr manchmal deutsche Markenprodukte? Warum? Warum nicht?

Aussprache-Training

Den Text gemeinsam mit den Kursteilnehmer/innen hören, danach im Wechsel sprechen lassen und anschließend Aussprache korrigieren.

2. Fragen und Übungen zum Inhalt des Textes

Sind diese Aussagen richtig oder falsch?

1. „Made in Germany“ war früher ein Zeichen für gute Qualität. R/F
2. Deutsche Firmen produzieren heute alle Produkte in Deutschland. R/F
3. Viele Produkte werden in Asien hergestellt. R/F
4. Deutsche Produkte werden hauptsächlich in China zusammengesetzt. R/F
5. Deutschland ist bei künstlicher Intelligenz weltweit führend. R/F
7. Oft fehlen in Deutschland Investoren und Fachkräfte. R/F

8. Deutschland ist im Export weiterhin erfolgreich. R/F
9. Deutschland ist besonders stark bei Autos und Maschinen. R/F

Dialogübung: Für ein Rollenspiel bitte [HIER](#) klicken.

3. Übung zur Grammatik

Adjektive: Die Teilnehmer/innen finden reihum Adjektive im Text und bilden deren Gegenteil. Bsp: gute Qualität – schlechte Qualität; moderne Technik – alte Technik.

Passiv: Sätze von Aktiv ins Passiv umformen.

1. Deutsche Unternehmen bauen besonders haltbare Maschinen.
2. Viele Firmen produzieren Batterien in Asien.
3. Mitarbeiter setzen die Produkte in Deutschland zusammen.
4. Luxus-Autohersteller exportieren teure Autos.
5. Spezialisierte Firmen entwickeln neue Technologien.